

Ärzte fürchten Probleme bei Praxisverkauf

Die Mehrheit der niedergelassenen Ärzte in Deutschland befürchtet Probleme bei der Suche nach einem Nachfolger für die eigene Praxis, wie eine Umfrage des Ärztenachrichtendienstes ergeben hat. Brisant dabei: Fast die Hälfte der Befragten plant einen möglichen Erlös als Altersvorsorge ein. Eine gesundheitspolitische Diskussion sorgt dabei für Beunruhigung.



Die Politik ist gefordert, sich um das Problem des Nachbesetzungsbedarfs von Praxen zu kümmern.

Mit einer schwierigen Nachfolgesuche für die eigene Praxis rechnen 56 Prozent der 1.209 befragten niedergelassenen Haus- und Fachärzte in Deutschland. Das hat eine Online-Umfrage des Ärztenachrichtendienstes ergeben, an der zwischen dem 29. Oktober und 4. November 2018 Praxisinhaber im gesamten Bundesgebiet teilgenommen haben. Ein Fünftel der befragten Ärzte schätzt die Chancen, einen Nachfolger zu finden, gar als hoffnungslos ein. Nur knapp ein Viertel meint: „Das wird kein Problem werden.“

Praxiserlös für Altersvorsorge auf der Kippe

Fast die Hälfte (44 Prozent) der befragten Ärzte, die zum Ende ihrer Arbeitszeit einen Verkauf der eigenen Praxis planen, haben dabei einen möglichen Verkaufserlös als festen Bestandteil ihrer Altersvorsorge

eingepplant. Sie dürfte eine aktuelle Diskussion besonders beunruhigen: Sowohl der Sachverständigenrat im Gesundheitswesen als auch der Unparteiische Vorsitzende des Gemeinsamen Bundesausschusses, Prof. Josef Hecken, forderten die Politik zuletzt wiederholt auf, niedergelassenen Ärzten in übertensorgten Gebieten die Möglichkeit zu nehmen, ihre Praxis weiterzuverkaufen. Angesichts der befürchteten Probleme bei der Nachfolgesuche würden mehr als Dreiviertel der Befragten inzwischen auch einen Verkauf ihrer Praxis an eine Kette Medizinischer Versorgungszentren (MVZ) in Betracht ziehen: 24 Prozent der befragten Ärzte würden dies uneingeschränkt tun. Hingegen 53 Prozent der Ärzte nur unter der Bedingung, dass der Preis attraktiv ist. Lediglich 23 Prozent

der Befragten schließen einen Verkauf an eine MVZ-Kette kategorisch aus.

Lange oder erfolgreiche Nachfolgesuche

An der Umfrage nahmen auch Ärzte teil, die ihre Praxis bereits abgegeben haben.

Lediglich 57 Prozent der Ärzte erhalten für den Verkauf der Praxis den erwarteten Verkaufserlös.

Sie berichteten von allerhand Problemen – vor allem auf dem Land. 59 Prozent von ihnen suchten länger als ein Jahr nach einem Nachfolger oder mussten die Suche erfolglos abbrechen. Bei lediglich 57 Prozent der

Ärzte, die ihre Praxis bereits verkauft haben, entsprach der Verkaufserlös den eigenen Erwartungen.

Amelie Kaufmann

Quelle: änd Ärztenachrichtendienst Verlags-AG